

Suchbild

Erkennt ihr bekannte Gesichter auf diesem Foto? Schaut genau hin!
Nur soviel sei verraten: Es war zu einem Faschingstanz im Kulturhaus in Eibenstock.



In eigener Sache



Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.

Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120

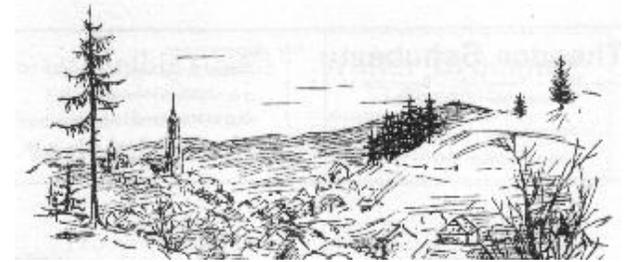


Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme
r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

März
2011



Foto: E. Schürer

Winterstimmung

Brunhilde, de Stubnfliech

von George Galweit

(aus der Eibenstocker Tageblatt vom 8. Juli 1939 - gekürzt und ins Erzgebirgische übersetzt von M. Schürer)

Wie lang se eingtlich schu mei Gastfreindschaft genossn hot, bis iech se werklich gesaah ho un dodrmiet suzesogn ihre offizielle Bekanntschaft gemacht ho, wass iech net. An an Obnd war se ganz aahfach do, dos haast, se fiel vun dr Lamp runner wu iech gerod am Schreibtisch gesassn bie und gearbit hob.

Se is aus nor Höh` von nen halbn Meter rohgefalln, wos for ne Fliech ganz schie huuch is und looch a paar Sekundn bedappert auf mein weißn Blatt l und hot nochert wie olber mit de Baa gerudert, im wieder in ne urndliche Stellache ze kumme. Aus ihrn langsame Bewechnunge hob iech aber gesah, dos se eweng krank sei muß. Weil aber be mir dorham nischt ze Assn rimhaar stand, looch des Rätsels Lösung auf dr Hand: Die klaane Fliech – iech taafte se Brunhilde, weil alle Lebewesn, mit danne miech ewos Versöhlichs verbind, an Name ham müssn – muß ja richtig am Vorhungern sei.

Iech hätt se ja nu aahfach tutschlogn kenne, im ihr noch meh Hunger ze dorsparn, aber iech hobs net gemacht. Immerhie war se ja mei Stubnfliech. Iech hob also beschlossn, se als a Art Talisman ze behaltn. Nachdem iech Brunhilde nu teoretisch is Laabn geschenkt hob, hob iech mor überleht, dos iech nu aah werklich wos for ihre Erhaltung tu muß. Von wos dornährt siech a Fliech, hob iech miech gefrocht. Fliegn haltn siech meist in dr Küch und in dr Näh vun Speisekammern auf. Dos haast, se frassn aah alles, wos mir Leit assn. Aah sei Fliegn in dr Näh von Zuckerzeich ahzeträffn. Hat iech su wos? Nabn mir stand a halb volle Flasch Wermut und irgndwu hob iech drei Stück Würfelzucker gefundn, wu iech die haar hatt, was iech nimmer.

De Brunhilde is nu mittlerweile schu wieder ganz schie übern Schreibtisch marschirt und hot ab un zu aah a paar Fugversuch unternomme, die aber net geklappt ham. Dorweile hob iech dan Zucker zorbreckelt, nei ne Wermut getaucht un hob`s ihr zeracht geleeht. Nooch ner

Weile hot se siech nauf gesetzt und – ja, tut a Fliech eingtlich frassn? Oder trinkt se oder sucht se? Oder wie haast dos bei de Fliegn? Do is mor aufgefalln, dos a normaler Durchschnittsbürcher, dar siech net mit zoologischn Studjen ausenannergestzt hot, eingtlich racht wenich vom Labn und Treibn dr Fliegn waß. Iech hob mor aber viergenomme, bei Gelegenheit im Leksikon noochzeguckn.

Brunhilde hot sich drweile mit dan süßn Zeig beschäftigt und drzu a ganze Zeit gebraucht. Ganz schie vorhungert muß dos arme Tier gewasn sei. Aber nochert is se mit anmol

lusgefugn und hot ganz schiene Kurvn und Lupings gemacht, die ihr aah ganz gut gelunge sei. Ob`s dr Wermut oder dr Zucher gewaasn is, was iech nu net. Noch diesn erschn Versuchn is se wieder auf`n Schreibtisch geland` und hot aahgefange, siech urnlich ze putzn. Wu iech se dodrbei beobacht hob, hob iech festgestellt, dass Brunhilde dorwagn ganz hübsch is, a Musterexemplar unter de Fliegn.

In ganzn Obnd is se im miech rimgesummt und hot mor Gesellschaft geleist. Se war ganz schie temprametvoll und unternahmungslustich. A ganze Weil hot se de Geheimnisse von

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Gertraude Dietrich	am 02.03.	zum 83. Geburtstag
Rosemarie Weigelt	am 07.03.	zum 76. Geburtstag
Hans-Alfred Taube	am 17.03.	zum 59. Geburtstag
Rosemarie Georgie	am 20.03.	zum 76. Geburtstag
Gisela Schwing	am 29.03.	zum 81. Geburtstag
Werner Pechstein	am 30.03.	zum 73. Geburtstag



**Wir laden ein
zu unserer Zusammenkunft am 03. März 2011**

**um 18:00 Uhr
in das
Vereinshaus**

**Der geplante Vortrag von Steffen Kind
über
Friedrich Emil Kraus
muss verschoben werden und findet deshalb zu unserer
Zusammenkunft
am 7. April 2011
statt !**

Stattdessen erwarten wir einen Überraschungsgast:

de
Raahmachfraa

„Lene“

aus`n
Arzgebirg

Rezept Schieböcker

Zutaten:

2 Stück Harzer Roller (schön durch)
250 ml Bier (Pilsner)
100 g Butter
Kümmel, Paprikapulver, Salz,
süße Sahne

Zubereitung:

Den Harzer Roller in Stückchen schneiden.

Eine möglichst antihafbeschichteten größeren Topf auf den Herd stellen, darin das Bier zusammen mit der Butter erhitzen, bis Butter geschmolzen. Anschließend den gewürfelten Harzer Käse dazu geben und bei geringer Hitze solange rühren bis der Käse komplett geschmolzen ist. Die Masse muss schön sämig sein und ohne Klumpen. Jetzt etwas süße Sahne dazu, so dass die Masse nicht mehr glasig wirkt.

Nun den Käse je nach Geschmack würzen. Gut durchrühren und sofort in eine Schüssel oder Dose umfüllen und mindestens eine Nacht im Kühlschrank lagern.

Den Käse mindestens eine halbe Stunde vor dem Verzehr aus dem Kühlschrank nehmen, damit er schön läuft.

Guten Appetit wünscht Antina Richter!

Der folgende Haushaltstipp wurde gefunden im Eibenstocker Tageblatt vom 23. Februar 1942

Schnee als Helfer im Haushalt

„Der Winter ist ein harter Mann“. Das lernten wir schon in der Schule. Aber er ist auch Künstler und – Helfer. Manche Hausfrau versteht es, sich seiner Dienste zu bedienen. Wenn die Milliarde kleiner Schneeflocken sich vor Fenster- und Türritzen sich zu kleinen Bergen anhäufen, dann ist auch der schärfste Wind nicht mehr in der Lage hindurchzublasen. Auch als Reinigungsmittel ist der Schnee überaus nützlich. Viele Hausfrauen jedoch glauben, daß das Abbürsten und Klopfen der Teppiche mit Schnee nur eine optische Täuschung ist. Das aber ist ein Irrtum. Befolgt man nachstehende Vorschrift genau, so tritt eine wirkliche Reinigung ein: Zunächst kommt nur wirklich trockener Pulverschnee in Frage. Man legt den Teppich mit der Oberseite auf den frischen Schnee und klopft von links: Je öfter die Schneeunterlage gewechselt wird, desto besser, denn beim Hochheben des Teppichs stellt sich heraus, daß durch das Klopfen der Staub auf die weiße Schneedecke fiel. Zum Schluß bürstet man ebenfalls mit trockenem sauberem Schnee von rechts kräftig und schnell ab. Staub und Schnee verbinden sich und werden hinuntergebürstet, ohne den Teppich naß zu machen, was ihm nur schädlich wäre.

Vor allem bietet der Schnee eine schnelle und wirksame Hilfe, wenn die Kinder mit erstarrten Gliedern vom Herumtollen in der herrlichen Winterlandschaft heimkommen: Keinesfalls darf die Kälte mit Hitze ausgetrieben werden! Nur ein ganz langsames Erwärmen ist zu empfehlen. Blasse, erstarrte Gliedmaßen reibt man vorsichtig mit Schnee ab, frottiert sie nach und kann bald feststellen, daß sie sich röten und ein Prickeln unter der Haut beginnt. Durch den Einfluß des Schnees kehren die roten Blutkörperchen zu

Na ja – den roten Blutkörperchen bzw. dem Blut dürfte der Schnee egal sein und ob es in so genannte „Wallung“ kommt und dadurch „länger in Bewegung bleibt“ ist auch fraglich?

mein rachtn Ohr untersucht, nochert promenierte se auf mein buntn Schlips immer vun an Muster aufs annere. Se hot siech lusticher benumme, wie iech noch kaa Fliech gesaah hob. Emende war dach dr Wermut a bissel Schuld an dan lustichn Benamme.

Spöt Obnds kam nochert mei Irene, mei schiene klaane Freindin Irene.

„Ner auf n Sprung“, saat se und hot siech naufn Kannepee geschmissn. „Wenn de noch ze tu host, los diech net stehrn“.

Brunhilde, die nu de Irene emende net gekannt hot, is aus ihrn erschn Schlof dorwacht und is mit empört`n Gesumm vun dr Gardiene runter un im`s Kannepee rimgeflun.

„Pfui, be dir gibst ja Fliegn!“ hot se geschriern. „Net Fliegn, bluus aane Fliech!“ hob iech se berichticht. „Und übriehns, ihr Name is Brunhilde!“ „Wer is de Brunhilde?“ hot de

Irene gefrocht und mit de Arm rimhaargefuchtl, wie wenn se in `nen Waspnschwarm gestackt is. „Nu mei Fliech“. „Dei Fliech?“ Irene hot miech verwunnert aahgeguckt. „Soog emol, bist de itze verrückt wurn?“

„Ganz a gar net! Annere Leit taafn ihre Hund, Katzn, Hoosn, Meerschweinle und was was iech noch. Warim sell iech meiner Fliech net aah an Name gabn?!“

„Weil a Fliech ... himmelherrgott, Fliegn sei eklhaft schießlich, greierlich, - was de willst. Schaff se naus!“ Mit in neue Aufschrei is se vor dr rimschwirrn`dn Brunhilde zur Tür gerammlt.

„Bie net esu aahfälllich!“ saat iech. „Fliegn

tunne kenn Menschn ewos!“ „Aber iech eekl miech. Entweder du schaffst die Fliech fort oder iech gieh!“ Nu bie iech for sette Erpressunge noch nie ze habn gewaasn. „Nu do mußst de holt gieh!“ „Du host also lieber die Fliech im diech rim als wie miech?“ „Dos is dach ganz was annersch – du bist aafach blus dappisch und ...“ Wetter bie iech net kumme. Se hot ihre siebn Sachn geschnappt und is zr Tür naus. Iech war mit Brunhilde wieder allah.

Wu iech nochert übern ze Bett gieh war, hot is Telefon geklinglt, es war de Irene. „Bist de mor noch bies?“ hot se gefrocht. „Is schu gut“ saat iech. „Wos macht`n de ... Brunhilde?“ hot se nochert gefrecht. „Danke, iech glaab, se schleeft“ saat iech. „Wast de wos, schenk se mir“ „Wos willst`n du dormiet?“ hob iech ganz verwunnert gefrocht. „War waß, emende Freindschaft mit`r schließn.“ Su sei de Weibsn, dacht iech.

In annern Morgn hob iech de Brunhilde eigefange und se nei `ner Streichholzschachtel gesteckt, hob miech von`r verabschied und de Irene hot se mietgenumme.

Erscht a paar Wochn speeter hob iech dorfahrn, dos se se ihrn klenn Bruder gabn hot – for sein Laabfrosch.



Auf de Fosnd in Verein freie mir uns jeds Gaar: Un is war aa wieder racht schie wurm !

Gelei zen Aaafang ham mir wieder gut gassn. Halt, naa, noch dodrfür hat unner Revisor noch sein ausstehntn Kassnbericht vürgelaasn, denn dar war ja zr Hauptversammlung im Januar noch net fertich. Des, was do drinne stand, hatn mir schu in dr erschtn Versammlung aagesaat, aber dr Ordnung halber muss des nu emol sei! Frisch gestärkt un mit eweng zünftscher Fashings-Stimmungsmusik gings dann aa schie lustich lus: Fast alle hatn siech irngdewos aufgesetzt, naageputzt oder aa aagehängt, wie zen Beispiel unner Annerose, die hat an den Obnd mit Abstand in schennsten Katzenschwanz. De Annita hat gerod emol vor unnere Zusammekunft vun Strafvollzuch frei kricht un tat siech net emol ümzieh: die kam gelei mit ne gestreiftn Sträflingsaazug!

Für ne besonnere Überraschung ham de Siedlungs-Tittels gesorcht. Wos dr Rainer is, dar tat e großes Glas mit lauter Erbsn durch de Leit gabn. Jeder mußn nu schätz, wieviel do drinne warn. Die Aktion hat eweng gedauert, is mußn ja aa alle in klenn Zettel mit ihrn Name schreibn un vor alln de richtsche Zohl nauf kritzln. Als Preise hot dr Rainer aah drei atraktive Gewinne gesponsert. Langis Schreibn – kurzer Sinn oder wie des haaßt, Jednfalls hot de Antina in dritt'n Preis gewunne, a Kändeleitdinner. Do hot se von Rainer an großn Kochtopp, a

Packlesupp un a Lichtl kricht. Und zwee'e warn mit drsalbn Zohl ganz nah dra. De Bärbel un unner Sträfling, de Annita, hatn de selbe Zohl getippt und do muß halt is Los entscheidn. De Bärbel hot an BMW gewunne, dos war a **Blumm Mit Wasser** und de Annita in Hauptpreis: An Rundfluch übersch Arzgebirg! Des is natürlich e großer aahständcher Preis – kennt mr denkn. Dar Flug war aber schnell ogehannelt: Zeerscht tat dr Rainer ne Arzgebirgsche Wannerkart auf dr Diel ausbraatn. De Annita musst siech auf'n Stuhl setzn, vier Mann ham den Stuhl samt dr Annit hochgehuhn un über dr Landkart schwebn lessn, e paar mol im Kreis rüber un nüber un noocherts war die Rundraas aa schu vorbei, zen Gaudi vu uns alln.

Natürlich is eweng später de Frau Sportlehrerin i.R. wieder aufgesprunge, um im Sportaahzug wie in jedn Gaar allezam aatratn ze lessen. Nooch dr Musik gings auf zr Pollenees, rings rüm, durch de Küch, naufn Flur, un aa wieder zerück.

Un unmer Scheff muß be- weisn, dos ar in Pfannekung mit an Mool nei dr Gusch steckn un nunnerschluckn kaa. Dos macht dar jedesmol zr Fosnd in unnern privatn Strckklub – dos gehärt do einfach dorzu. Un weiss dr Bock, aar hot zwar ball kaa Luft meh kricht, aber nogewürcht hot'r ne doch.

Nu ja, un weil's su schie war, hot dr „harte Kern“ aah wieder ganz schie lang ausgehalt'n.

Glück Auf! Eier Vürstand

